

Die Innenarchitektin, der Innenarchitekt

Ein Beruf – viele Aufgaben



erneuern



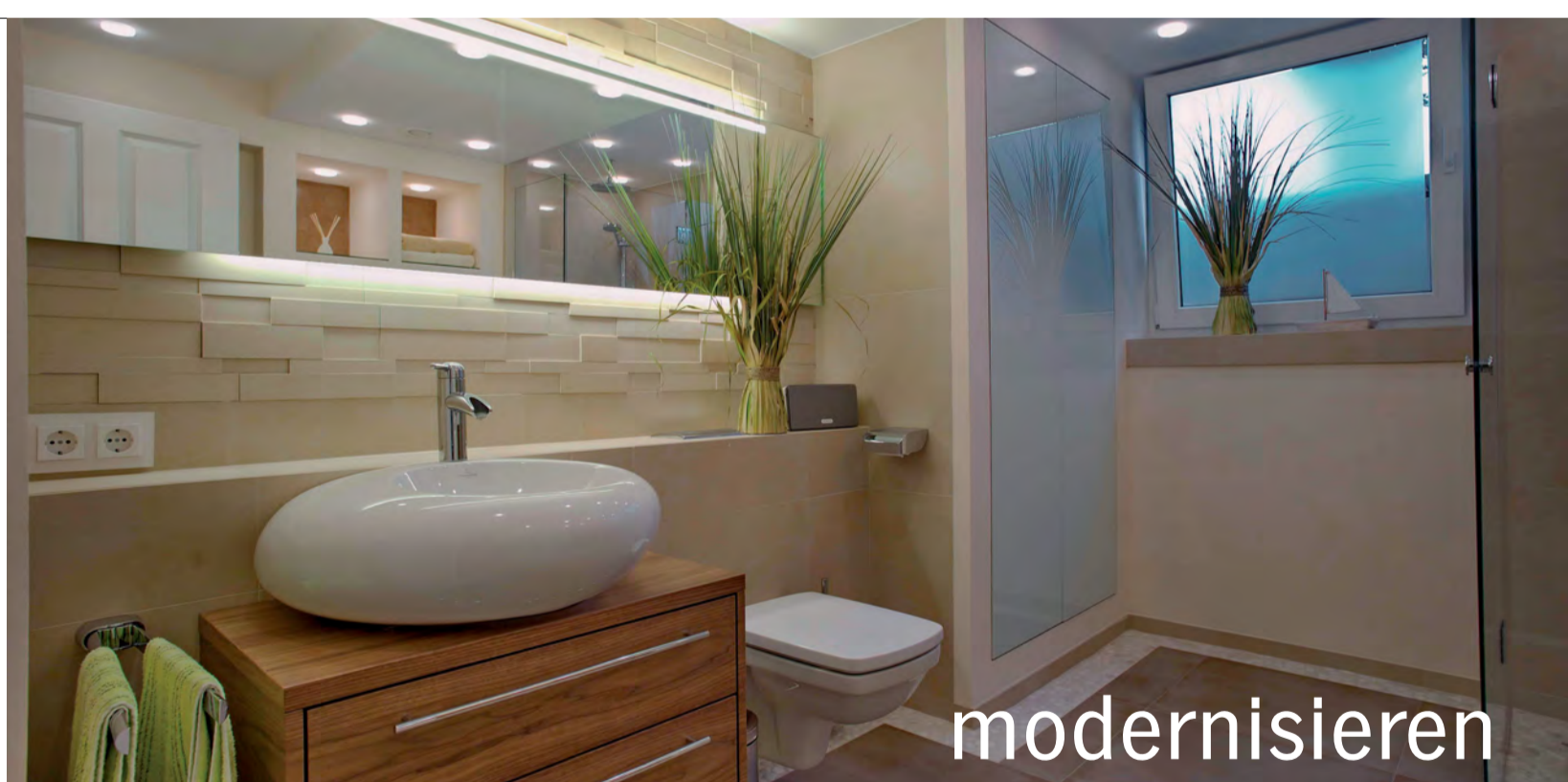
planen



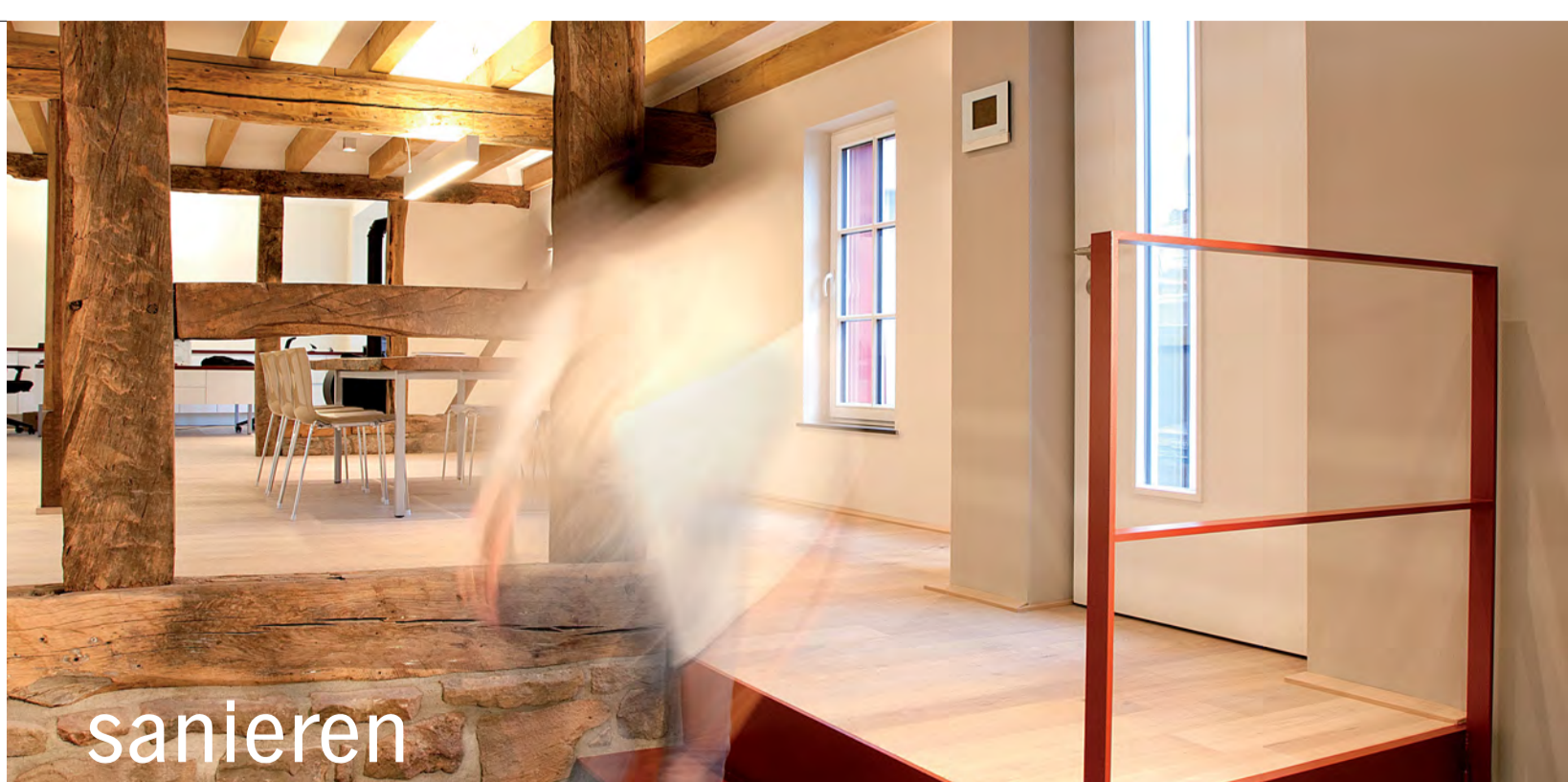
konzipieren



beraten



modernisieren



sanieren

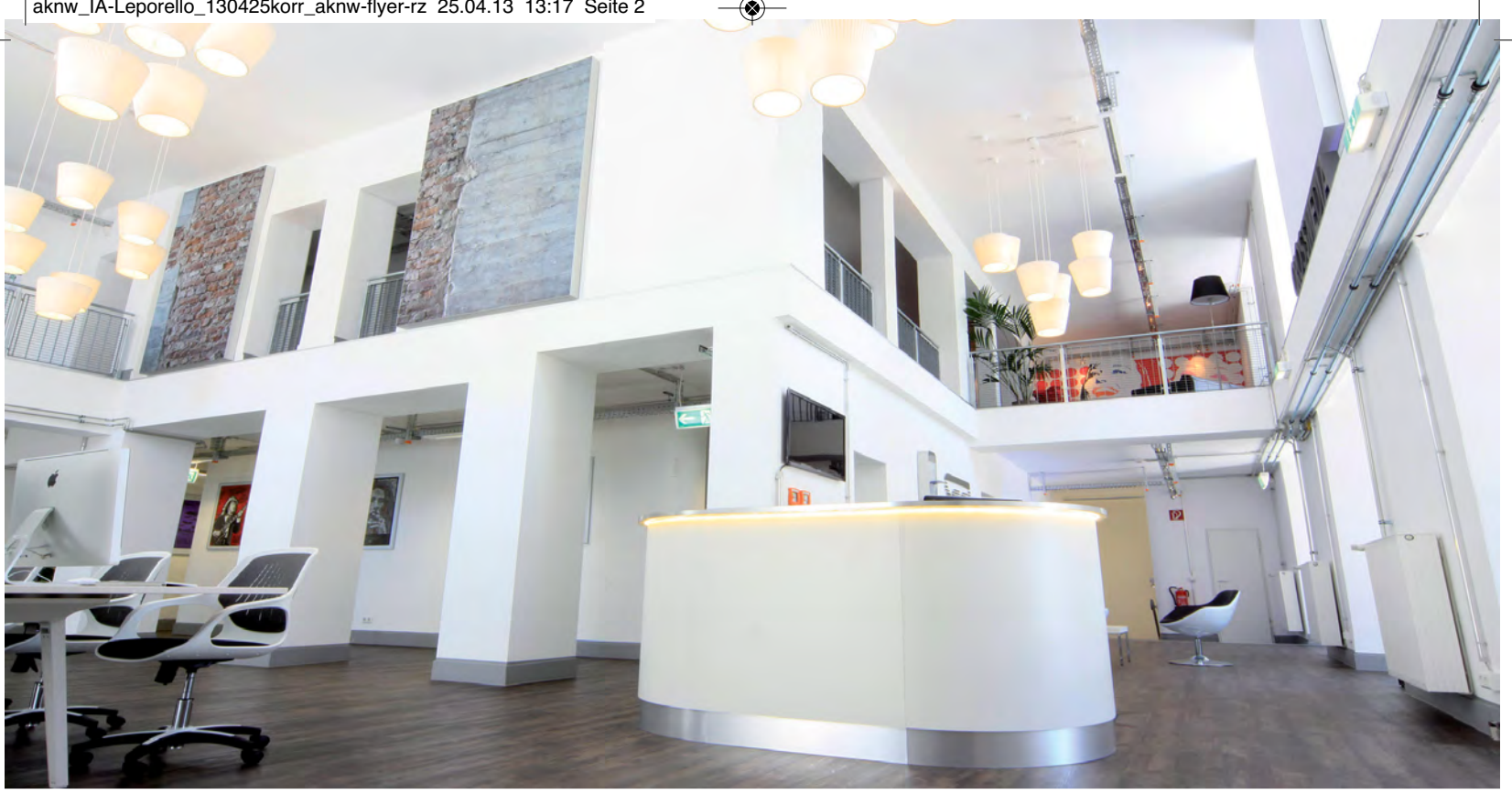
Bildangaben

- Bild 1: FRANKE Architektur | Innenarchitektur; Foto: Andreas Franke
- Bild 2: Lepel & Lepel Architektur, Innenarchitektur; Foto: Jens Kirchner
- Bild 3: SEITENANSICHT Martina Lorbach; Foto: Martina Lorbach
- Bild 4: 100% Interior Sylvia Leydecker; Foto: Karin Hessmann
- Bild 5: Architekten – Innenarchitekten Witting | Nagel; Foto: H. Uth
- Bild 6: FRANKE Architektur | Innenarchitektur; Foto: Guido Franke

Rückseite

Bild 1: stark architekten – Innenarchitekten; Foto: stark architekten

Bild 2: Raumkleid | Anke Preywich; Foto: Thorsten Kern



Der Innenarchitektur – eine Entwicklung der Moderne

Die Gestaltung von Innenräumen war bis Ende des 19. Jahrhunderts eine Aufgabe der Baumeister, Künstler und Kunsthandwerker – und wenigen Privilegierten vorbehalten. Der zunehmende Wohlstand des Bürgertums um die Wende zum 20. Jahrhundert führte dazu, dass die ästhetischen Ansprüche an die Gestaltung des eigenen Lebens- und Wohnumfeldes deutlich stiegen. Die Nachfrage nach Fachplanern für die Gestaltung von Innenräumen führte dazu, dass sich ein neues Berufsbild entwickelte – das des Innenarchitekten.

Im Spannungsfeld der Stile

Mit dem Jugendstil erreichte diese Entwicklung in den 1910er und 1920er Jahren einen Höhepunkt. Es entstand eine Bewegung, die alle Bereiche des Lebens als Gesamtkunstwerk einschloss. Als Reaktion auf die teilweise verspielten, ornamentreichen Dekore des Jugendstils entwickelten sich jedoch rasch Gegenbewegungen, die sich für mehr Sachlichkeit und Strenge einsetzten: der Deutsche Werkbund und das Bauhaus.

Ab 1920 hat sich der Beruf „Innenarchitekt“ fest etabliert, seine Tätigkeiten konzentrieren sich aber noch hauptsächlich auf die Oberflächengestaltung (Fußböden, Tapeten etc.) und die Gestaltung von Möbeln.

Weg von der Oberflächengestaltung

Erst nach dem Krieg prägt sich das Berufsbild in seiner heutigen Vielseitigkeit aus. Das moderne, rationale Bauen, das sich vor allem in den USA durchsetzt, entwickelt ein völlig neues Bewusstsein für die Verknüpfung von Innen und Außen. Das Ergebnis: Eine enorme Popularitätssteigerung des Berufs des Innenarchitekten. Nicht mehr der Einrichtung privater Räume, sondern der Gestaltung öffentlicher Räume gilt jetzt zunehmend sein Augenmerk.

Planen und Bauen im demografischen Wandel

Bis heute hat sich das Aufgabenfeld von Innenarchitektinnen und Innenarchitekten immer stärker aufgefächert und ausdifferenziert. Ihr Berufsbild erfüllt unterschiedlichste Anforderungen und ist in einem gewissen Maße stets ein Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen. So sind viele Aufgaben heute mit der Modernisierung des Gebäudebestands und den Auswirkungen des demografischen Wandels verbunden.

1799 der erste Schritt

Gewerbeakademien und Kunstgewerbeschulen werden gegründet.

1901 der erste Gesamtentwurf

Künstlerkolonie Mathildenhöhe präsentiert einen Komplettentwurf zum Familienhaus.

1945 die erste Internationalisierung

Weltweit werden Elemente der rationalen Architektur auf die Innenarchitektur übertragen.

1919 die erste Ausbildung

Das Bauhaus verortet das Aufgabenfeld Innenarchitektur zwischen Design, Funktion, Konstruktion und sozialem Gewissen.

1969 die ersten Innenarchitektinnen und Innenarchitekten

Mit der Gründung der Architektenkammer wird der Titel „Innenarchitekt/in“ in Nordrhein-Westfalen gesetzlich geschützt.

Leistungsspektrum

Die Konzeption, Gestaltung und Realisierung von Innenräumen ist die zentrale Aufgabe von Innenarchitektinnen und Innenarchitekten. Dabei berücksichtigen sie nicht nur technische und wirtschaftliche, sondern auch ökologische und soziale Aspekte. Die Beratung, Betreuung und die treuhänderische Vertretung der Bauherren bei allen Arbeiten steht im Mittelpunkt der Arbeit von Innenarchitektinnen und Innenarchitekten.

Innenarchitektinnen und Innenarchitekten ...

... **beraten** bei der Entwicklung von Raumstrukturen und -proportionen, der Einschätzung ihrer Auswirkung auf die Raumfunktionalität und die Raumempfindungen. Sie integrieren die technischen Ausstattungen ins Gebäude und beraten bei der Material- und Farbgestaltung.

... **planen und koordinieren** den Aus- und Umbau wie auch die Erweiterung vorhandener Bausubstanz, die Sanierung von bestehenden Gebäuden und die Erstellung raumbildender Ausbauten. Sie passen

Bauten an neue Nutzungsanforderungen oder einen veränderten Zeitgeist an, erhalten Bausubstanzen und berücksichtigen soziale Aspekte, etwa bei der barrierefreien Gestaltung unserer gebauten Umwelt.

... **entwerfen** Räume für Anforderungen spezieller Zielgruppen und entwickeln Konzepte zur optimalen Nutzung von Gebäuden (Verkaufskonzepte, Beleuchtungskonzepte, Gebäudeleitsysteme, Farb- und Materialkonzepte, CI-Konzepte).

... **verpflichten sich der Gesellschaft**. Sie stehen am Schnittpunkt zwischen Bauherr und Gesellschaft und verknüpfen die Interessen der beiden Gruppen.

... **sind auch in vielen weiteren Gebieten tätig** (Produkt- und Möbelentwicklung, Grafikdesign, Werbung, Journalismus, Lehre und Forschung).

Aufgabenspektrum

Innenarchitekten sind kompetente Ansprechpartner für:

- Analyse, Beratung, Konzepterstellung
- Bauen im Bestand
- Ausbau und Sanierung, Modernisierung, Erweiterung, Nutzungsänderung
- Umbau, Anbau, Nutzungserweiterung und Ausstattung

Wohnen und Leben:

Einfamilienhaus, Stadthaus, Wohngebäude, Wohnung, Dachgeschoss, Scheune, Loft, Fabrikhalle

Arbeiten und Verkaufen:

Geschäftshaus, Laden, Shop, Showroom, Werkstatt, Fabrik, Bürohaus, Konferenzräume, Verwaltung, Bank, Kanzlei, Agentur

Bewirten und Beherbergen:

Hotel, Café, Restaurant, Bistro, Kantine, Casino, Club, Jugendherberge, Boarding-House

Ausstellen und Präsentieren:

Messestand, Ausstellungshalle, Museum, Galerie, Foyer, Repräsentationsräume

Heilen und Pflegen:

Seniorenheim, Altenpflegeheim, Krankenhaus, Reha-Zentrum, Arztpraxis, Apotheke, Gemeindesaal, Kirche, Kindergarten

Entspannen und Erholen:

Sporthalle, Schwimmbad, Fitness-Center, Clubhaus, Wellness-Center, Kurhaus und Begegnungsräume, Eventräume

Unterhalten und Bilden:

Bildungseinrichtung, Schule, Universität, Museum, Seminarzentrum, Volkshochschule, Bürgerzentrum

Reisen und Erleben:

Flughafen, Bahnhof, Schiff, Wohnwagen, Yacht, Ferieneinrichtung

Informieren und Orientieren:

Corporate Design, Infobox, Orientierungshilfen, Gebäudeleitsysteme

Ausbildung

Für die Tätigkeit als Innenarchitektin oder Innenarchitekt ist ein Bachelor- oder Masterstudium der Fachrichtung Innenarchitektur mit mindestens acht Semestern Regelstudienzeit nötig. Im Studium können die Studierenden zusätzlich zu einem fundierten Gesamtstudium Schwerpunkte wählen (z.B. Produktentwurf, Messebau, Lichtplanung). Nach dem Studium müssen Berufsanfänger eine mindestens zweijährige Praxiserfahrung nachweisen und begleitend ergänzenden Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben, bevor sie Mitglied der Architektenkammer werden können. Innenarchitektinnen und Innenarchitekten üben ihren Beruf als Freischaffende in einem eigenen Büro oder als Angestellte aus. Viele haben sich auf einzelne Tätigkeitsschwerpunkte spezialisiert, sind aber durch kooperierende Netzwerke dazu in der Lage, auch als kleines Büro umfangreiche und komplexe Aufgabenstellungen zuverlässig zu erfüllen.

Gesetzeslage

Die Berufsbezeichnung „Innenarchitekt/in“ darf nur tragen, wer Mitglied der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (oder einer anderen Landesarchitektenkammer) ist. Das ist in NRW durch das Baukammergesetz (BauKaG) geregelt. Danach ist eine Eintragung in die Liste der Innenarchitekten nur möglich, wenn man das Studium abgeschlossen hat und eine zweijährige Berufspraxis nachweisen kann. Als Mitglieder der Architektenkammer NRW sind Innenarchitektinnen und Innenarchitekten für ihre Tätigkeit fachbezogen bauvorlageberechtigt.

HOAI

Die „Honorarordnung für Architekten und Ingenieure“ regelt Leistung und Honorierung von Innenarchitektinnen und Innenarchitekten in allen wichtigen Planungs- und Bauphasen. Verkürzt dargestellt, kann man die Leistungen in drei Hauptbereiche einteilen:

1. Die Vorplanung, die ersten Beratungen und Skizzen, die der Innenarchitekt in Zusammenarbeit mit dem Bauherren angefertigt und über die Entwurfs- bis zur Genehmigungsplanung weiter ausarbeitet.
2. Die genauen Ausführungspläne, die Mengenermittlung, Leistungsbeschreibungen und Ausführungsqualitäten, die der Innenarchitekt erarbeitet und festlegt.
3. Die Mitwirkung bei der Auftragsvergabe, die örtliche Bauleitung auf Grundlage der Ausführungsplanung, die Termin- und Kostenkontrolle, die Qualitätskontrolle vor Ort, sowie die Abnahme und Abrechnung der Bauleistungen in enger Abstimmung mit dem Bauherren.

